

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. September
beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr. halbjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7.50 „ „ halbjährig . . . 5.50 „
vierteljährig . . . 3.75 „ „ vierteljährig . . . 2.75 „
monatlich . . . 1.25 „ „ monatlich . . . — „ 92 „
Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.
Die Pränumerations-Beträge wollen
portofrei zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.
Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen aller-
gnädigst
den Obersten Emanuel Wawra, des Infan-
terieregiments Nr. 68, zum Commandanten
des Infanterieregiments Ritter von Rees Nr. 85 zu
ernennen;
die Beurlaubung des Oberstlieutenants Ferdinand
Karl, des Infanterieregiments Freiherr von Beck
Nr. 47, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als
derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer
eines Jahres anzunehmen;
anzubefehlen, dass dem Oberstlieutenant Arnold
Wichl, übercomplett im Infanterieregiment Graf von
Ferenb.-Schönburg Nr. 83, Commandanten der In-
fanterie-Gabellens-Kommando in Wien, anlässlich der Ent-
lassung von diesem Commando der Ausdruck der Aller-
höchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;
die Uebernahme des Militärpfarrers Franz
Strauß in Graz auf sein Ansuchen in den Ruhe-
stand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse
das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;
anzunehmen:
die Beurlaubung des Militär-Oberrechnungs Rathes
zweiter Classe Valentin Stergar, der Intendant des
11. Corps, mit Wartegeld;
die Uebernahme des technischen Vorstandes zweiter
Classe Franz Fink, des militär-geographischen In-
stitutes, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als
invalide, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in
den Ruhestand;

Heuileton.
Der Entelsohn.
Von **Mitszath.**
Aus dem Ungarischen übersezt von E. Langsch.
III.
Der Knabe trug eine Peitsche in der Hand, und
wie er neben dem Alten auf dem langen Gange her-
trippelte, gab er ihm ab und zu einen Schlag mit der-
selben: „Hü, Schimmel, hü!“
Der Schimmel lächelte selig unter seinem großen,
struppigen Schnurrbart. „Ei, du mein süßes Kerlchen,
das Sonnenlicht flutete goldig zu den Fenstern
des Corridors herein, die Sporen der Heidenklirr-
ten, und die kleine Peitsche knallte.“
„Wohin gehen wir?“ fragte der Kleine unterwegs
neugierig. „Gehen wir in den Stall?“
„Nein, mein Söhnchen, wir wollen zu diesem
Onkel. Ich konnte mir gar nicht erklären, was er
eigentlich wünschte.“
„Es ist etwas sehr Unangenehmes, mein Lieber.“
begann er, als wir ins Zimmer traten, und seine Stimme
ward plötzlich sanft und unterwürfig, „ist denn das
Gewisse wirklich schon im Druck?“
„Ja, es ist bereits gedruckt.“
Der Alte schüttelte mißmuthig den Kopf.
„Ei, ei, was läßt sich denn da machen?“
„Gar nichts. Nun ist nicht mehr zu helfen.“

dem Maschinen-Quartiermeister Emil Elkan, der
14., und
dem Maschinen-Quartiermeister Ernst Bozic, der
13. Compagnie des Matrosencorps, in Anerkennung
der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines
Knaben vom Tode des Ertrinkens das silberne Ver-
dienstkreuz zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.
**Handhabung der Strafrechtspflege in Uebertretungs-
sachen.**
Inbetreff der Handhabung der Strafrechtspflege in
Uebertretungssachen hat der Herr Leiter des Justiz-
ministeriums, Dr. Ritter v. Krall, an das Wiener
Oberlandesgerichts-Präsidium einen Erlaß gerichtet,
welcher auch den übrigen Oberlandesgerichts-Präsidien
zur Darnachachtung mitgetheilt worden ist. In diesem
Erlasse betont der Leiter des Justizministeriums zu-
nächst die große Bedeutung, welche dem Strafrichter-
amte für Uebertretungen beigelegt werden müsse und
erklärt, daß er in Uebereinstimmung mit dem früheren
Justizminister Glasner gerade auf die richtige Hand-
habung der Strafrechtspflege in Uebertretungssachen den
größten Werth lege. Es heißt sodann in dem Erlasse:
„Es liegt mir fern, aus einzelnen wahrgenommenen
Mißgriffen allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen,
und ich bin auch überzeugt, daß der peinliche Eindruck,
den sie hervorgerufen, gerade unter den Berufsge-
nossen desjenigen, der geirrt hat, den mächtigsten Wiederhall
findet. Ich bin auch gern geneigt, manche derselben
durch eine etwaige Geschäftsüberbürdung zu erklären.
Entschuldigend kann ich sie jedoch deshalb nicht, und ich
halte es daher auch nicht für zulässig, sie ganz zu
übersehen. Von der Verträglichkeit des Gerichtsvorsteher-
amtes mit den persönlichen Eigenschaften des unterstehenden
Richterpersonales, von der zweckmäßigen Verwertung
desselben auf dem entsprechenden Plage kann ich viel-
mehr eine geeignete Remedur erwarten. Die Verordnung
des Justizministeriums vom 14. Februar 1888, Z. 2889,
hat schon auf die Unzweckmäßigkeit der Bestellung von
Auskultanten zur Vernehmung des Strafrichteramtes in
Uebertretungssachen hingewiesen und es als der Sicher-
heit und der Würde der Rechtspflege entsprechender
bezeichnet, wenn geübtere Kräfte zur Ausübung des
Strafrichteramtes bestellt werden. Es kann daher nicht
schon jedem richterlichen Beamten, der die gedachte
Rangskategorie durchschritten hat, dieses Amt mit voller

„Aber es darf nicht erscheinen.“
„Was ist denn geschehen?“
„Nun, mein Lieber, es geschah, daß ich dieses
Kind fand, das heißt, eigentlich fand es mich, oder
wir trafen uns beide.“
„Das ist wohl dieser kleine Knabe.“
„Ja, er ist's. Fünf bis sechs kleine Burschen
spielten vor einer Thür, als ich hier aus dem Co-
mitatshause heraus kam. Auf einmal stellt sich einer
von ihnen vor mich und spricht — denken Sie nur —
Wort für Wort zu mir:
„Du, fremder Onkel, die Kinder sagen, du wärest
mein Großvater.“ Ich schaue ihn an und erkenne die
Gesichtszüge Karls aus seiner Kinderzeit. Aber es war
mir gleich, ich stoße ihn beiseite: „Packer dich deiner
Wege.“ Als er sich aber mir gegenüberstellt und her-
ausfordernd sagt: „Nun stoße nur, Onkel, ich werde
dich schon wieder stoßen,“ da stürzten mir die Thränen
aus den Augen, denn ich bin ein weichherziger Mensch.
Als ich ihn nun fragte: „Was willst du denn?“ ant-
wortete er, mir muthig ins Auge schauend: „Zucker
will ich von dir, wenn du mein Großvater bist.“
In diesem Augenblick warf der kleine Junge eben
mein Tintenfaß um, stellte sich auf die Beine und rief:
„O, o, Belvar.“
„Du wildes Kind,“ rief der Alte fröhlich, der
Streich gefiel ihm. „Nun, nun, das schadet nichts, er-
scheint nur nicht, der Onkel thut dir nichts. — Ich
sage Ihnen, mein Lieber, so war es. Ich konnte nicht
mehr widerstehen, die Thränen rollten mir über die
Wangen, ich ergriff das Kind, herzte und küßte es,

Verlässlichkeit übertragen werden. In der That vermag
mancher durch sein theoretisch befestigtes Wissen der
Civilpraxis in den ihm zugewiesenen, oft genau be-
grenzten Aufgaben wertvolle Dienste zu leisten, wäh-
rend er dem Strafgeschäfte, das täglich Fälle von be-
sonderen Eigenschaften und speciellen Charakteranlagen
erheischender Bedeutung bringen kann, weniger vor-
bereitet und häufig fast hilflos gegenübersteht. Was
von dem Uebertretungsrichter gilt, muß in erhöhtem
Maße auf den Berufsrichter angewendet werden.
Der Berufungsgericht hat durch seine Zusammensetzung
die Gewähr zu bieten, daß irrtümliche Auffassungen
des ersten Richters gehoben werden und daß er bald
mitbernd, bald verschärfend eingreife, wenn über die
Prüfung der objectiven Seite der That die ent-
sprechende Beurtheilung und Bestrafung des Thäters
oder die Erfassung des Delictfalles als charakteristisches
Zeichen einer socialen, dem Rechts- und Ordnungsinne
der Bevölkerung widerstreitenden Erscheinung unter-
lassen wurden. Die definitive, in der Regel irreparable
Entscheidung, welche er zu fällen hat, erhöht das Maß
seiner Verantwortung. Gleichwie die Bevölkerung einen
unbestrittenen Anspruch darauf hat, daß Rechts-
verletzungen jeder Art nicht nur mit gerechter Strenge,
sondern auch mit der größten Genauigkeit beurtheilt
werden, so erheischt auch die von der Allgemeinheit
begründete Absicht des Gesetzgebers, daß die Anwendung
der Normen den Zwecken derselben folge. Daraus er-
gibt sich die Pflicht der Justizverwaltung, für die Er-
reichung dieses Zieles durch eine entsprechende Aus-
wahl des zu diesen Aufgaben berufenen Richterpersonales
zu sorgen. Indem ich demnach das löbliche Prä-
sidium zu ersuchen mich beehre, den geschätzten Einfluß
in der gedachten Richtung geltend zu machen, werde ich
gerne bestrebt sein, etwaige Wünsche nach entsprechender
Vermehrung des Richterpersonales, namentlich des für
die Handhabung der Strafrechtspflege in Wien bestimmten,
zu unterstützen.

Dieser Erlaß findet in der Wiener Presse eine
durchaus beifällige Beurtheilung.
Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Diese neuer-
lich an den Tag gelegte umsichtige Fürsorge der
obersten Leitung unseres Justizwesens kann nur mit
Genugthuung begrüßt werden. . . Es wirkt beruhigend,
die Rechtspflege behütet zu wissen von einer Instanz,
die das Publicum wider allfällige Mißgriffe richter-
licher Personen zu schützen beflissen ist. Das stärkt
den Rechtsinn und die Selbstzucht des Volkes.“ —
Das „Wiener Tagblatt“ bemerkt, man werde diesen
und seitdem trage ich es und lasse es nicht wieder von
mir, denn so ein Kind hat noch keine Mutter geboren.
Sehen Sie nur diesen Buben, dieser Wuch, die Augen!
Drehe dich einmal herum, mein Kind.“
„Ein lieber Schatz, wirklich. . .“
„Nicht wahr, nicht,“ fiel er mir gerührt ins
Wort, „die Erklärung darf nun nicht mehr erscheinen.
Gibt es denn keinen Rath?“ jammerte er betrübt.
„O ja, den gibts schon, man muß ein neues
Blatt drucken lassen.“
Er fiel mir vor Freude um den Hals.
„Was wird es kosten?“ fragte er aufgeregt.
„Ungefähr 40 fl. Ich werde es besorgen.“
„Mag es kosten, was es will,“ rief er. „Haben
Sie nur die Güte, es bald zu sagen, und ich werde
dann bei Ihnen alles mit Dank ausgleichen. Kann ich
mich aber darauf verlassen, daß es nicht das Licht des
Tages erblickt?“
„So gewiss, als jetzt die Sonne scheint.“
„Nun, dann Gott befohlen. Komm, mein kleiner
Gefährte, reich mir die Hand, so. Leben Sie wohl,
mein Bester, und wenn Sie etwas erreichen wollen,
hier oder im Ministerium, so sprechen Sie mit mir.“
„Danke sehr.“
Ich ahnte, daß ich damit bezahlt sei.
Und wirklich besuchte mich der Alte seitdem nie
wieder. Auf der Straße wich er mir aus, und in Ge-
sellschaft versteckte er sich vor mir. Der alte Narr
glaubte, daß er mir 40 fl. schuldig sei, dabei schuldete
ich ihm 11 fl. 50 kr.

Erlaß mit voller Befriedigung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zur Kenntnis nehmen, und die Richter werden für diese Stärkung ihrer moralischen Position Anerkennung haben.» — Im «Extra-blatt» heißt es: Eigentlich bedarf dieses Schriftstück, welches sich dem bekannten «Beamten-Erlaß» Seiner Excellenz des Herrn Grafen Kiehmanssegg würdig anschließt, keines Commentars. Jedes Wort in dem Decrete zwingt zur Achtung vor der idealen Auffassung, welche dem Richteramt entgegengebracht wird. — Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» betont, die Bevölkerung könne dem Herrn Leiter des Justizministeriums nur Dank wissen für seine Initiative. — In ähnlicher Weise äußert sich auch das «Neue Wiener Journal».

Oesterreich-Ungarns Außenhandel.

Das statistische Departement im k. k. Handelsministerium veröffentlicht soeben die Daten bezüglich des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Monate Juli 1895. Hiernach betrug, ausschließlich des Edelmetall-Verkehrs, die Einfuhr 63.5 Millionen Gulden (+ 5.9 Millionen Gulden im Vergleich mit dem Juli 1894) und die Ausfuhr 63.5 Millionen Gulden (— 2.4); es ist somit in diesem Monate die Einfuhr gleich der Ausfuhr, gegen einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von 8.3 Millionen Gulden im Vorjahre. Während der Monate Jänner bis einschließlich Juli 1895 bezifferte sich die Einfuhr, ausschließlich des Edelmetall-Verkehrs, mit 427.8 Millionen Gulden (+ 14.4) und die Ausfuhr mit 411.5 Millionen Gulden (— 22.8). Das hieraus resultierende Passivum der Handelsbilanz beträgt demnach 16.3 Millionen Gulden (gegen ein Activum von 20.2). Der Menge nach stellte sich während der genannten Monate die Einfuhr auf 45.7 Millionen Metercentner und die Ausfuhr auf 72.6 Millionen Metercentner; es wurden daher um 26.9 Millionen Metercentner mehr ausgeführt. Während der gleichen Zeitperiode weist der Verkehr in den wichtigsten Waren, in Millionen Gulden gerechnet, nachstehende Ergebnisse auf: In der Einfuhr: Colonialwaren 25 (+ 1.1 gegen die gleiche Periode des Vorjahres), Getreide 14.6 (— 4.7), Kohlen und Coles 18.3 (+ 3.2), Baumwolle 31.8 (— 1.3), Baumwollgarne 10.2 (+ 0.5), Flach, Hanf, Jute u. 12.7 (+ 1.4), Schafwolle, Kammezeug u. 22.6 (— 0.2), Seide und Seidenwaren 19.5 (— 1.6), Eisen und Eisenwaren 10.8 (+ 2), Maschinen und Apparate u. 13.5 (+ 0.3); in der Ausfuhr: Zucker 32.5 (— 11.7), Getreide 24 (— 0.3), Schlacht- und Zugvieh 37.9 (— 10.1), thierische Producte 45.5 (+ 6.3), Getränke 11.8 (— 0.3), Holz 37 (— 1.6), Kohlen und Coles 16.4 (— 1.1), Baumwollwaren 3 (— 0.6), Leinengarne 4 (— 0.3), Wollwaren 8.6 (— 1), Papier (einschließlich der Cellulose) und Papierwaren 9.8 (— 0.2), Lederwaren 17.5 (+ 1.2), Glas und Glaswaren 12.2 (+ 1.2), Eisen und Eisenwaren 10.9 (+ 2.5).

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. August.

Die Wahlbewegung in Galizien gewinnt täglich an Ausdehnung. In gleicher Weise wächst die Zahl der Candidaten für die einzelnen Landtagsmandate. Von den gewesenen Abgeordneten bewirbt sich der größere Theil wieder um die erledigten Sitze.

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(15. Fortsetzung.)

Seit Wochen war das Gleichmaß der Tagesgewohnheiten für Fräulein Adelheid ins Wanken gerathen, denn sie plante eine große Gesellschaft, verbunden mit musikalischen Genüssen, die gewissermaßen als Einleitung des Abends gelten sollten. Bei der gutgeschulten Dienerschaft des Hauses und etwaigen Hilstruppen wäre dies nichts besonders Aufregendes gewesen; aber Fräulein Adelheid beabsichtigte, ihren Gästen selbst einen musikalischen Genuß zu bereiten, indem sie mit ihrem Schwager ein Musikstück vierhändig vortrug, und dazu übte sie täglich. Fräulein van der Meer war keine begabte Spielerin und man hörte ihr nur aus Pflicht gegen die Wirtin mit Geduld zu; sie war sich auch der Unvollkommenheit ihrer Leistungen bewußt; konnte es aber doch nicht lassen, sich als Mitwirkende bewundert zu sehen.

Endlich war der erwartete Abend herangekommen. Die ganze Villa erstrahlte in Licht und Glanz. Gärtnerische Ausschmückung verschönte das Festibül, und durch Beseitigung der Rollwand zwischen den beiden großen Zimmern waren diese in einen imposanten, feenhaft beleuchteten Raum umgestaltet.

Schon begannen die Wagen vorzufahren, und Hellwags sowie Schwendlers Aufgabe war es, den Insassen derselben beim Aussteigen behilflich zu sein. Schon rauschten seidene Schleppe über das Parkett,

Von den Reichsraths-Abgeordneten Kärntens haben bekanntlich Freiherr von Dumreicher und Dr. von Rainer ihre Mandate niedergelegt. An die Verzichtleistung des letzteren wurde die Nachricht geknüpft, daß infolge deutschnationaler Agitation auch die kärntnerischen Abgeordneten Eibl (Städtebezirk St. Veit) und Ritter von Moro (Großgrundbesitz) demnächst resignieren werden. Diese Meldung wird nunmehr als unbegründet bezeichnet.

Im vierten Wahlcollegium von Palermo wurde Garibaldi Bosco mit 1136 von 1751 abgegebenen Stimmen zum Deputierten wiedergewählt. Bosco ist einer der zu längerer Kerkerhaft verurtheilten Führer im sicilianischen Aufstande.

Die nach Cuba bestimmten Truppen haben sich gestern in Barcelona, Cadix und Corunna eingeschifft. — Wie das Journal «Dia» meldet, habe die Regierung darauf verzichtet, im Monate October weitere 25.000 Mann Verstärkungen nach Cuba zu entsenden. Demselben Journale zufolge bekämpfte Marschall Martineze-Campos die Entsendung eines General-Lieutenants nach Cuba und soll die Absicht haben, falls die Regierung darauf bestünde, seine Demission zu geben.

H. M. Stanley hat am letzten Mittwoch im englischen Unterhause seine Jungferrede gehalten. In Bezug auf die ägyptische Frage äußerte er sich wie folgt: «Sobald wir in Uganda alles, wie wir es brauchen, eingerichtet haben, ist es Zeit, Egypten zu räumen, nicht früher. Wir müssen, ohne daß es einen Tropfen englischen Blutes kosten darf, unser Hauptquartier an dem Anfangspunkte des schiffbaren Nil erreichen. Durch Eisenbahn-Verbindungen bis Wady-Halfa und durch die Fortschritte der Civilisation müssen wir das Reich des Khalifen aufschließen und seine Herrschaft vernichten. Dann beginnt die Zeit, wo wir den Sudan in unseren Besitz bringen und ihn seinem berechtigten Eigenthümer wieder zustellen können. Erst dann haben wir unsere Pflicht gethan. Wir haben Egypten seine frühere Macht wiedergegeben und seinen Einfluß größer gestaltet, als er je gewesen ist.»

Aus Sofia wird gemeldet: Das Journal «Mir» veröffentlicht ein Telegramm des Rufti von Plevna an die Regierung, in welchem derselbe die Berichte der auswärtigen Presse in betreff der schlechten Lage der muslimanischen Bevölkerung in Bulgarien zurückweist. Der Rufti bedauert, daß derlei Lügen verbreitet werden, und constatirt, daß zwischen Bulgaren und Türken volles Einvernehmen herrsche und daß die Türken jetzt mehr Freiheit genießen, als zur Zeit der türkischen Herrschaft.

Nach einer Meldung aus Constantinopel sollte die Abreise des zum Inspector der kleinasiatischen Bilajets ernannten Marschalls Schakir Pascha behufs Antrittes seines Amtes gestern erfolgen. Die Abreise wurde jedoch im letzten Augenblicke abermals auf heute oder morgen verschoben. Die Pforte machte den Botschaftern Englands, Russlands und Frankreichs von der bevorstehenden Abreise Schakir Paschas Mittheilung. Zu dessen Gehilfen wurde Danisch Effendi, ein Beamter des Ministeriums des Außern, ernannt.

Wie der «New-York World» aus Futschu meldet, bewilligten die chinesischen Behörden infolge des festen Auftretens seitens der Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten die Anwesenheit der Consule bei dem Proceß gegen jene Individuen, die sich der Gewaltthatigkeiten an den Missionären in Futschu schuldig gemacht hatten. Sechs Eingeborne sind

und ungewohntes Gemurmel drang aus den Empfangsräumen zu den Mansarden empor.

Sabine stand in hellem Gewande zaghaft und mit banger Vorahnung vor ihrem kleinen Spiegel. Ein weißes Kaschmirkleid umschmeigte ihre schlante Gestalt; denn Fräulein Adelheid hatte dictatorisch gesagt:

«Ich wünsche, daß Sie für diesen Abend das Trauerkleid ablegen und Lilly, welche das Concert mit anhören soll, begleiten und überwachen.»

Sabine empfand es zum erstenmal in ihrem Leben, daß sie in der Gesellschaft nicht als Zugehörige, sondern als Gebuldete gelten sollte, und der hochmüthige Ton, in welchem die Dame des Hauses ihr dies begreiflich machte, hatte die Bitternis dieser Empfindung noch erhöht.

In den schönen Augen der Verwaisten schimmerten Thränen, als sie ihre Gestalt überschaute.

«Mutter,» flüsterte sie weich, «du Gute, würdest es gern verzeihen, daß ich heute mein Trauerkleid gegen ein lichter vertauschte; denn die Trauer soll keine rein äußerliche sein, so lehrtest du es mir; aber deiner Sabine ist so weh ums Herz. Mütterlein! Deinen Beistand muß ich zum erstenmal entbehren. Doch — halt!»

Plötzlich erhellten sich die Züge der Jüngenden; sie raffte die lang nachwallende Schleppe hastig auf und huschte über den endlosen Corridor zu Tante Röschen.

«Dacht' ichs doch,» sagte diese, als sie die Lattenthür öffnete. «Nur näher, Kind! Es wird sicher noch etwas an dir zu ordnen sein!»

des Nordes überführt. Jeder Tag bringt neue Verhaftungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Firmung.) Aus Reichenau, 26. d. M., wird berichtet: In der festlich beleuchteten, blumengeschmückten Schlosskapelle Bartholz fand vormittags die Firmung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth, der jüngsten Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Theresie durch Se. Eminenz den Herrn Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien Dr. Gruscha statt. Als Firm-pathin fungierte Ihre kön. Hoheit Herzogin Maria Antonia von Parma. Zu Beginn der Feier hielt der Cardinal eine ergreifende Ansprache. Die durchlauchtigste erzherzogliche Familie, Damen und Herren des Hofstaates und Gäste wohnten der Feier bei. Mittags hat im Schlosse ein Déjeûner dînatoire stattgefunden.

— (Der Salonwaggon), den die beiden and North Western Eisenbahngesellschaft für die beiden Fahrten des Kaisers Wilhelm von Southampton nach Euston und von Euston nach Beith gestellt hat, ist 45 Fuß lang und in vier einzelne Räume eingetheilt: einen Salon, ein Rauchzimmer, das Schlafzimmer (incl. Badeneinrichtung) und einen Raum für das Gepäck und die Bedienung enthaltend. Das Ameublement ist sehr luxuriös und in blauer Farbe gehalten. Dieser Salonwagen wird künftig vom Prinzen von Wales auf seinen Reisen nach und von Schottland benützt werden. Zur Vertheilung an die Eisenbahnbeamten, die bei seiner Reise von Bowther Castle nach Beith im Dienste waren, hat der Monarch 1000 Mark gespendet.

— (Oesterreichischer Reichs-Förstverein.) Die am 20. d. M. in Sarajevo stattgehabte Generalversammlung des österreichischen Reichs-Förstvereines hat an Se. Majestät den Kaiser das folgende Subsidigungs-Telegramm abgesendet: «Erfüllt von den Eindrücken der reichen Naturschätze und den Erfolgen patriotischer Arbeit auf allen Gebieten der Landeskultur in Bosnien und der Hercegovina bitten die in Sarajevo versammelten Mitglieder und Gäste des österreichischen Reichs-Förstvereines in tiefster Ehrfurcht Se. Majestät, den Ausdruck ihrer Subsidigung allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Für das Präsidium des österreichischen Reichs-Förstvereines: Baron Berg.» — Hierauf langte aus Ischl an Fürst von Berg folgende Antwort ein: «Se. Majestät haben mit freudiger Genugthuung Kenntnis von der Subsidigung genommen und mich, den Gefertigten, beauftragt, Herrn Baron und den Mitgliebern und Gästen des in Sarajevo versammelten österreichischen Reichs-Förstvereines Allerhöchstbesseren Dank zu übermitteln. G. d. G. Fürst von Berg.» — Die Depesche, welche die Mitgliebern des Reichs-Förstvereines an Se. Excellenz den Herrn Reichs-Finanzminister Benjamin von Kallay richteten, lautet wie folgt: «Die in Sarajevo versammelten Mitglieder und Gäste des österreichischen Reichs-Förstvereines erlauben sich, dem Schöpfer des ansehnlichen Culturfortschrittes der herrlichen Länder Bosnien und Hercegovina die aufrichtigste Anerkennung und für die gütige Förderung ihrer forstlichen Reise durch diese Länder ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.»

— (Ein Haifisch.) Unweit des Molo Maria Valeria in Fiume ist am 25. d. M. früh ein ungeheurer vier Meter langer Haifisch gefangen worden, welcher den Kurs gegen Abbazia nahm.

«Ja, bitte, Herzenstantchen, schau mich einmal kritisch an,» — sie duzten sich seit einiger Zeit — «ob meine Toilette in Ordnung ist.»

Röschen Blum hob die Lampe in die Höhe und umwandelte mit ihr die geschmückte Gestalt.

«Wie gut kleidet dich weiß,» sagte sie. «Es ist alles in bester Ordnung! Aber warum nichts im Haar?»

«Ich möchte einfach sein und auch nur ganz weiß.»

«So werde ich Rath schaffen,» entgegnete die alte Dame, nahm hastig ihre Schere und schnitt von einem Blumentopf die Blüte ab.

«Diese weiße Camelle ist wie geschaffen zu deinem Schmuck,» behauptete sie.

Ein leichter Aufschrei erfolgte.

«Tantchen!» rief Sabine, «deine einzige, selbstgezogene Blüte opferst du mir?»

«Ihr wird das schönste Los,» erwiderte Röschen Blum und befestigte die Blüte mit bebenden Fingern zur Seite des üppigen, dunklen Haarnotens. «Wie wunderhübsch sieht es aus!»

In dem Augenblicke hörte man das leise Stimmen einer Violine.

Erschreckt rief Sabine:

«O, Dank, Dank dir, du Liebe, Gute! Ich muß aber eilen, sonst wird Lilly ungeduldig!»

Sabine umschlang die Geberin, neigte sich herab und lehnte in flüchtiger Lieblosung ihre blasse Wangen schmeichelnd an Tante Röschen's blühendes Antlitz.

— (Ein deutsches Gymnasium in Constantinopel.) Die St. Georgs-Anstalt in Salata hat am 18. d. M., als dem 65. Geburtstag des Kaisers Franz Josef, beschlossen, ein deutsches Gymnasium in Constantinopel zu eröffnen. Dasselbe wird am 15. September mit der ersten Classe, die genau nach dem österreichischen Lehrplane eingerichtet sein wird, eröffnet und jedes Jahr eine weitere Classe erhalten. Die Gründung eines deutschen Gymnasiums in Constantinopel ist ein Beweis für den Fortschritt des Deutschthums in der Türkei und für uns umso ehrenvoller, als es Oesterreicher sind, welche die Anstalt ins Leben gerufen haben.

— (Berunglückte Bergsteiger.) Aus Meran, 26. d. M., wird telegraphiert: Der Jurist Paul Robl aus Berlin ist vom Kameljoch abgestürzt, erlitt eine Verletzung der Gehirnschale und blieb todt. Der Führer Johannes Wären wurde schwer verletzt.

— (Auch eine Jubilarin.) Auch die Erbswürst feiert jetzt, wie Berliner Blätter mittheilen, ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. Die Erbswürst wurde im Jahre 1870 von dem Koch Grünberg erfunden, welcher das Geheimnis der Bereitung dieses Nahrungsmittele dem Staate für 35.000 Thaler überließ. Sie wurde im Feldzuge 1870/71 zuerst bei der Armee eingeführt. Eine gewaltige Thätigkeit wurde in der Fabrik der Erbswürste entfaltet; täglich waren 200 Schlächer mit 400 Arbeitern bei der Herstellung von 50 Kesseln thätig beschäftigt. Später wurden die Arbeitskräfte noch so vermehrt, daß täglich 100.000 Würste fabriciert werden konnten. Die Versendung der letzteren an die Truppen geschah in Blechbüchsen und Dörmen. Durch die Ernährung mit Erbswürst wurden bedeutende Ersparnisse gegen frühere Kriege erzielt.

— (Ein Riesen-Leuchtturm.) Ueber einen neuen gewaltigen Leuchtturm erfahren wir aus Amerika folgendes: Derselbe ist kürzlich vollendet und auf dem Cap Charles am nördlichen Eingange zur Mündung der Chesapeake-Bai errichtet worden. Aus festen eisernen Trägern in sorgfältigster Weise nach allen Regeln der modernen Technik konstruirt, hat der Leuchtturm eine bedeutende Ähnlichkeit mit denen, die an der Küste Floridas zum Schutze der Schiffe stehen. Die große sich drehende Laterne mit ihren Linfen erhebt sich 60 Meter über dem Erdboden und wirft in bestimmten Zwischenräumen Lichtstrahlen von solcher Lichtfülle aus, daß man selbst bei einer Entfernung von 30 Kilometer einen auf dem Strahlen den ganzen Horizont und wirft in bestimmten Zwischenräumen von 30 zu 30 Sekunden eine Gruppe von vier und eine Gruppe von fünf Lichtstrahlen derart aus, daß erst vier Lichtstrahlen mit einer nachfolgenden drei Sekunden langen Dunkelheit und dann fünf Lichtstrahlen mit einer nachfolgenden Dunkelheit von sechzehn Sekunden sichtbar sind.

— (Aus Macedonien.) Belgrader Blätter schreiben: Aus dem Dorfe Ranova in Macedonien entführten die Arnauten drei junge Männer und verlangten von deren Eltern ein Lösegeld von je 300 Ducaten, sonst würden ihnen die Köpfe ihrer Kinder zugesendet werden. Der Wali von Titolja soll die Niederreißung des Glodenturmes der serbischen Kirche von Krushevo angeordnet haben, worüber große Erbitterung unter den Serben Macedoniens herrsche.

— (Großer Brand in London.) Der bei Blackfriars an der Themse gelegene Speicher Hanbury

mit Gott, mein Herzblatt, flüsterte diese

in dem geräumigen Musiksaal war eine zahlreiche, glänzende Gesellschaft versammelt. Reicher Damenslor in geschmückten Toiletten, Uniformen und befrachtete, mit Orden besetzten Herren standen und saßen plaudernd in den Ehrensitzen jedoch behauptete eine schöne, alte Dame, welche Excellenz angeredet wurde.

Es war die verwitwete Generalin von Schlagenborn. Man begegnete ihr allseitig mit an Ehrfurcht grenzender Höflichkeit, und selbst Frau van der Meer, wohnen Apathie auf, um einige freundliche Worte mit ihr zu wechseln.

Die Unterhaltung wogte noch hin und her, da die Musik noch nicht begonnen hatte. Fräulein Adelheid wollte mit ihrem Schwager das Hausconcert eröffnen und war eben im Begriff, sich an den Flügel zu setzen, als Sabine und Lilly Hand in Hand den Saal betraten. Das blondgelockte Kind im weißen Spitzenkleide, welches einer Elfe glich, und das junge Mädchen in seiner an klassische Gestalten erinnernden Schönheit machten einen verblüffenden Eindruck.

Alle Hagel! murmelte der Assessor seinem Freunde Sassen zu. Eure Sabinerin ist heute aber geradezu reizend!

Der Staatsanwalt wandte sich jählings vom Notenständer, in welchem er suchend wühlte, um und musterte die Zuleiterstühlen mit Stirnrunzeln. Er

Wharfs, welcher große Quantitäten Getreide und Del enthielt, ist am 24. d. M. nachts abgebrannt. Die von Panik ergriffenen Bewohner der angrenzenden Häuser flohen in ihren Nachgewändern. Bei den Völsarbeiten waren 220 Feuerwehrlente beschäftigt; der Schaden wird auf 250.000 Pfund Sterling geschätzt.

— (Verhaftungen.) Wie man aus Favard (auf Sicilien) berichtet, wurden dort in der Nacht zum Sonntag 42 Individuen verhaftet, welche im Verdachte stehen, mehrere Mordthaten aus Rache begangen zu haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Staats-Unterstützungen, beziehungsweise Darlehen.) Die Beiräthe zur Prüfung der Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen und Darlehen für die Hausbesitzer auf dem flachen Lande haben ihre umfangreiche Arbeit beendet und es wurden die erledigten Gesuche den Bezirkshauptmannschaften Krainburg und Stein (von letzterer wurden 4900 Ansuchen vorgelegt) bereits übermittelt. Den Bezirkshauptmannschaften Adelsberg, Voitsch, Gurkfeld, Bittai und Gottsche werden die Erledigungen im Laufe der nächsten Tage zukommen.

— (Pferdemärkte.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat die k. k. Landesregierung der Stadtgemeinde Rudolfsort über deren diesbezügliches Ansuchen die Genehmigung erteilt, ihre bereits bestehenden, Dienstag nach St. Anton (17. Jänner), Dienstag vor Georgi (24. April), Dienstag nach St. Barthelma (24. August), Dienstag nach St. Lukas (18. October) und den ersten Dienstag im Advente abzuhaltenen Klauenvieh-Jahresmärkte sowie die auf den ersten Montag in jedem Monate fallenden Klauenvieh-Monatsmärkte auch auf den Marktverkehr mit Pferden auszudehnen.

— (Ernennungen im Postdienste.) Der Bau-Chef bei der Post- und Telegraphen-Direction in Triest, Herr Robert Carrer, wurde zum provisorischen Bau-Adjuncten dortselbst ernannt. — Zu Ingenieuren bei dieser Direction wurden ferner die Bau-Adjuncten Herren Anton Stepu und Vincenz Umfer ernannt.

* (Ein Opfer des Erdbebens.) Der allgemein bekannte und geachtete Privatier Herr Jaklitsch hat gestern vormittags um 10 Uhr in einem Momente der Sinnesverwirrung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Polizeiarzt Dr. Jüner, welcher rasch in die Wohnung des Selbstmörders, Gde der Knaffel- und Triesterstraße, gerufen wurde, konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod des Herrn Jaklitsch constatieren. Der greise Verstorbenen litt seit dem Erdbeben an nervöser Irstabilität, die sich dadurch kundgab, daß er den Aufenthalt in kurzer Zeit wiederholt wechselte, nach der Katastrophe nach Budapest, von dort nach Graz, sodann nach Gottschee und schließlich wieder nach Salbach übersiedelte. Hier litt es ihn nicht lange in seiner neuen Wohnung und er erreichte mit schweren Geldopfern (man spricht von 1000 fl.), daß ihm seine früher innegehabte Wohnung aufs neue überlassen wurde. Bekannten gegenüber klagte Jaklitsch in letzterer Zeit über unerträgliche Kopfschmerzen, die ihn wahrscheinlich zur Verzweiflungsthat getrieben haben dürften. Jaklitsch, ein gebürtiger Gottscheer, war im Besitze eines durch eigenen Fleiß erworbenen anständigen Vermögens.

— (Wetter.) Ueber ganz Europa, mit Ausnahme des hohen Nordens, blieb in der letzten Woche das Wetter andauernd ruhig und heiter, die Temperatur steigend. Ein umfangreiches Hochdruckgebiet erhielt sich bis heute über den Erdtheil ausgebreitet. Die Winde blieben stets nur

schien anzunehmen, es sei dies Spätkommen des besondern Effectes wegen in Scene gesetzt.

«Wer ist die junge Dame?» fragte die Generalin Schlagenborn; sie hielt ihr Vorgnion an langem, schwarzem Griff vor die Augen zu aufmerksamer Musterung.

Dies galt für Fräulein Adelheid gewissermaßen als Befehl; sie erhob sich, innerlich etwas unwillig, vom Flügel, nahm Lilly an der Hand, gab Sabine einen hochmüthigen Wink, ihr zu folgen und rauschte in blaßblaue Seidenrobe voran nach der Mitte des Saales, wo die Generalin saß.

«Lilly! die Hand, Lilly!» sagte sie und auf Sabine deutend: «Excellenz, darf ich Ihnen Lilly's Erzieherin, Fräulein von Lettwitz, vorstellen!»

Die Generalin hob den feinen Kopf überrascht empor, einen Kopf, dessen dunkle Augen noch wunderbar leuchteten, und mit dem weißen Lockentuff zu beiden Seiten eigenartig contrastierten. Sinnend fragte dieselbe:

«Lettwitz? — Lettwitz? — Es stand ein Lettwitz bei den Gardejägern in meines Mannes Compagnie! Ein lebenswürdiger, talentvoller Officier! Der Liebling des Regiments! Sollten Sie etwa die Tochter...? Er nahm seinen Abschied, um zu heiraten. Wo lebt Ihr Vater jetzt?»

«Er ist schon todt und war früher Officier bei den Gardejägern,» erwiderte Sabine leise.

«O,» machte die Generalin theilnahmenvoll, «setzen Sie sich hier zu mir. Das interessiert mich aufs höchste!»

(Fortsetzung folgt.)

ganz schwach und in den letzten Tagen meist südlich, der Himmel war größtentheils wolkenlos rein, in den Bergen war andauernd klare Fernsicht, in den Ebenen stellenweise Dunst und Morgennebel. Die Temperatur begann seit Sonntag langsam zu steigen und überschritt bereits am Dienstag die normale Höhe, seit Donnerstag erreichte dieselbe in ganz Mittel-Europa als Maximum im Schatten häufig 28 bis 32 Grad Celsius. Niederschläge wurden bis in die letzten Tage keine gemeldet. In West-Frankreich und im Gebiete der Nordsee traten vereinzelt geringe Gewitterregen auf. Da nach den letzten Depesch der hohe Druck sich über Südost-Europa lagert, jedoch sonst das Barometer nur langsam fällt, dürfte auch in den nächsten Tagen noch warmes, vorwiegend heiteres Wetter andauern, doch stellenweise Gewitterbildungen zu gewärtigen sein.

— (Zur Volksbewegung.) In dem 53.236 Einwohner zählenden politischen Bezirke Gurkfeld wurden im Verlaufe des zweiten Quartals i. J. 67 Ehen geschlossen und 424 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 256, darunter 123 Kinder im Alter bis zu fünf Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 34 Personen. Berunglückungen kamen vier vor und ist ein gewaltsamer Tod oder Selbstmord nicht zu verzeichnen.

— (Ertrunken.) Josef Bernec, verehelichter Hubler aus Klein-Diplein, besuchte am 25. August, vom Gottesdienst heimkehrend, das Wirtshaus des Bürgermeisters in Groß-Diplein. Von dort begab er sich in Gesellschaft des Jakob Sterjanc nach Hause. Der Begleiter beim Teiche der Mühle in Rečice vorüber. Hier wandelte den Bernec die Lust an, zu baden. Er zog die Oberkleider aus und sprang trotz Abmahnens seines Begleiters und der aus der Mühle gekommenen Müllerin, vorgebend, daß er gut schwimmen könne, und etwas angeheitert in den Teich, wo er bis zur Mitte watete, bald jedoch den Boden unter den Füßen verlor und in Gegenwart obenerwähnter zwei Personen, die ihm nicht helfen konnten, ertrank. Er wurde später todt aus dem Wasser gezogen.

— (Aus Muthwillen schwer verletzt.) Am 11. d. M. gegen 2 Uhr früh kamen mehrere Burschen, darunter Johann Vidovec aus Huje, in die Ortschaft Cirčić, woselbst sie den bei Majbici in Krainburg bediensteten Knecht Johann Sinkl unter einem Baum liegend antrafen. Johann Vidovec versetzte dem Sinkl ohne jede Veranlassung mit einem Messenmer, an welchem eine Bleitügel befestigt war, einen derartigen Schlag auf die linke Kopfseite, daß Sinkl, schwer verletzt, bewußtlos liegen blieb. Der Thäter Vidovec wurde dem k. k. Bezirksgericht Krainburg eingeliefert.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der im politischen Bezirke Krainburg herrschenden Scharlach-Epidemie geht uns die Mittheilung zu, daß sich der Krankenstand in der Stadt Bischofsrad und in den benachbarten Ortschaften derzeit auf 4 Erwachsene und 21 Kinder, jener in der Gemeinde Altlach auf einen Erwachsenen und 10 Kinder und jener in den Ortschaften Balog und Babendorf, Gemeinde Höllein, auf 6 Kinder, zusammen daher auf 37 Personen beläuft. In der Ortschaft Feistritz, Gemeinde Naklas, erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 4 Personen an Trachom, welche alle in ärztlicher Behandlung und Aussicht stehen.

* (Unglücksfall.) Am 22. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags gerieth der beim Holzmeister Matthäus Polak in Feistritz als Holzarbeiter beschäftigte achtzehnjährige Kaiser's-Sohn Matthäus Rozman von Savica beim Holzfällen durch Unvorsichtigkeit unter einen fallenden Baum und blieb sofort todt. Ein Verschulden an dem Unglücksfalle trifft niemanden.

— (Selbstmord.) Im Anstandsorte eines Wagon's zweiter Classe des am 26. d. M. vormittags aus Budapest eingetroffenen Personenzuges erschoss sich um halb 10 Uhr in der Station Sessvec der Gutsbesitzer Arnold v. Langenmantel aus Eggenberg bei Graz. Beim Selbstmörder wurden mehrere Briefe und 450 fl. Bargeld und Borse vorgefunden. In einem an den Stationschef gerichteten Briefe bittet der Selbstmörder, den mit ihm fahrenden Sohn bei sich zu behalten, bis der Schwager Langenmantels aus Graz angekommen sei. Ein an seine Frau adressirter Brief möge ungeöffnet an diese abgeschickt, ihr aber früher keine telegraphische Anzeige von seinem Tode gemacht werden, da sie die Schuld am Selbstmord trage. Für den Knaben, welcher unaufhörlich jammerte, gibt sich große Theilnahme kund.

— (Der Dynamitfund auf dem «Wißlam».) Aus Fiume wird vom 24. d. M. berichtet: Heute früh begab sich eine polizeiliche Commission an Bord des Dampfers «Wißlam» und unterzog die Schiffsmannschaft einem neuerlichen Verhöre. Der Schiffstoch, ein geborener Venetianer, wurde als schwerverdächtig verhaftet. — Einer nachträglichen Meldung zufolge ist jedoch der Koch, Namens Josef Bidoria, nach einem langen Verhöre wieder auf freien Fuß gestellt worden. Gerüchlicherweise verlautet, daß der Rheber Schwarz der ganzen Mannschaft des Dampfers «Wißlam» den Dienst habe kündigen lassen.

(Wandervorträge.) Ueber die bezügliche Anordnung der k. k. Landesregierung wurden vom k. k. Bezirksstierärzte Herrn Arthur Jolankowski im Laufe dieses Monats im Bezirke Laibach Umgebung, und zwar in Zwischenwässern, St. Martin, Brunnendorf und Franzdorf, leicht fassliche Vorträge abgehalten, welche sich über die Belehrung betreffend Wartung, Pflege, Ernährung und defecten Körperbau, Zucht und Aufzucht, ferner vererbungs-fähige Krankheiten landwirtschaftlicher Vasthiere, Verwendung derselben zu den verschiedenen Nutzungszwecken, über die Anlage und Einrichtung zweckmäßiger Stallungen, über gute Markteinrichtungen, Handelsconjunctionen, Vorschriften bei Viehtransporten auf Eisenbahnen, Erkennung, Verhütung und Bekämpfung ansteckender Thierkrankheiten, weiters über den Zweck, die Vortheile der Impfungen gegen verschiedene Thierseuchen erstreckten. Praktisch demonstriert wurde an lebenden Thieren die Anwendung und Handhabung des Schlundrohrs bei Tympanitis und im Schlunde festsitzender Fremdkörper, Anwendung des Troikars sowie des Aderlassschneppers. Anlässlich dieser Vorträge wurden vom genannten Veterinär über mehrseitig geäußerte Wünsche noch Aufklärungen über Thierkrankheiten in eingehender Weise erteilt und von den Gemeinden der Beschluss gefasst, die nöthige Anzahl Schlundrohre anzuschaffen. Zu diesen im Freien abgehaltenen Vorträgen sind erschienen: in Zwischenwässern 250, in St. Martin 300, in Brunnendorf 350 und in Franzdorf gegen 200 Zuhörer, unter denen auch die Geistlichkeit, Beherrenschaft und Gemeinde-Ausschüsse vertreten waren. In allen Vortragsorten wurden die Zuhörer auch mit der vom Vortragenden verfassten Broschüre über die Bekämpfung des Rothlaufes bei Vorkenthiereu betheilt. Alle Vorträge wurden beifällig aufgenommen und überall der Wunsch nach Wiederholung derselben zum Ausdruck gebracht.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Die dritte Schwurgerichtssession des k. k. Landesgerichtes Laibach begann am 26. August 1895 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesgerichtspräsidenten v. Kocbar. Als erste Angeklagte stand die Kaiserliche Tochter Maria Fink, 21 Jahre alt, aus Drulob, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Verbrechen des Kindesmordes vor den Geschwornen. Dieselbe hat am 30. Juni 1895 ein außer-eheliches Kind weiblichen Geschlechtes geboren und dasselbe kurz nach der Geburt durch gewaltiges Anschlagen des Kopfes an einen Schrank getödtet. Die Angeklagte ist ihrer That geständig, wurde schuldig gesprochen und im Sinne der Anklage zu 6 Jahren schweren Kerlers mit einer Feste monatlich, einsamer Absperzung in dunkler Zelle mit hartem Bager am 30. Juni jeden Straßjahres, verurtheilt. — Die 28 Jahre alte ledige Tagelöhnerin Maria Dgrin aus Drenovgric, Gerichtsbezirk Oberlaibach, gebar am 28. Juni 1895 in Drenovgric ein Kind und erstickte dasselbe mit dem Bettzeuge in der eingestanden Abficht, um das Kind zu tödten. Sie wurde schuldig erkannt und nach der Anklage zu 5 Jahren schweren Kerlers mit einer Feste monatlich verurtheilt. — Der ledige Maurer Johann Prezel aus Bischofslad, letzterer Zeit in Laibach wohnhaft, wurde von der Anklage wegen Verbrechen der Nothzucht nach § 334 freigesprochen.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurden dem Franz Jablar in Oberprelope, Gemeinde St. Barthlmä, aus unversperrtem Stalle zwei Stuten im Werte von 220 fl. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erscheinen Zigeuner.

(Die Ergebnisse der über die Heilerfolge mit Diphtherie-Serum) angestellten Erhebungen liegen nunmehr in der «Deutschen medicinischen Wochenschrift» veröffentlicht vor. Die Anregung zu solch einer Sammelersuchung war von der genannten Fachzeitschrift ausgegangen. Die Beobachtungszeit erstreckte sich vom 1. October v. J. bis zum 1. April d. J. Von den 10.312 gemeldeten Diphtherie-Erkrankungen endeten 1216 (11.8 Procent) tödlich; von diesen wurden 4479 ohne, 5833 mit Heilserum behandelt; jene wiesen eine Sterblichkeit von 14.7 Procent, diese nur von 9.6 Procent auf. Noch günstiger stellte sich die Sterblichkeitsziffer bei den am ersten oder zweiten Krankheitsstage mit Heilserum behandelten Diphtheritiden; von diesen so frühzeitig geimpften 3353 Kranken starben nur 142, d. h. 4.2 Procent. Bei den in vorgerückterem Krankheitsverlauf Behandelten steigerte sich die Sterblichkeit bis zu 16.9 Procent; bei Kehlkopf-Diphtheritis mit Kehlkopfverengung betrug die Sterblichkeit 17.9 Procent und bei den rhacheotomierten Kranken stieg die Sterblichkeit auf 33.1 Procent. In 3597 leichten Krankheitsfällen waren die Impfungen mit Heilserum von je 600 Antitoxin-Einheiten gemacht worden und hier war eine Sterblichkeit von 6 Procent; die 2336 schweren Fälle erforderten die Anwendung von je 1000 Antitoxin-Einheiten, die Sterblichkeit war hierbei auf 14.0 Procent gestiegen. Bei den mit dem Diphtherieheilsrum behandelten Kranken trat 69mal (1.2 Procent) Herzlähmung ein; in 343 Fällen waren verschiedenartige Lähmungen, in 724 Fällen Nieren-erkrankungen (Eiweiß-Serum) eingetreten.

(Zum Brand in Pörtlach.) Herr Wahlst hat seinen Bediensteten allen Schaden, den sie an Hab und Gut nach eigener Angabe erlitten, im Be-

trage von fl. 2252 ersetzt. Ein zweites Telegramm meldet: Wahlst entließ heute 31 infolge des Brandes entbehrliche Bedienstete nach völliger Befriedigung ihrer Ersatzansprüche von zusammen fl. 2252.70.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 27. August. (Orig.-Tel.) Der in den Ruhestand getretene erste Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Richard Graf Belcredi, hat an den zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Freiherrn von Lemayer, dann an die Senatspräsidenten und Räte Abschiedsschreiben gerichtet, in welchen mit großer Genugthuung constatirt wird, dass das junge Institut des Verwaltungsgerichtshofes sich bewährt, dass seine Wurzeln im Rechtsleben sich immer mehr befestigen und sein Ansehen gesteigert werde. Er rufe den Beamten zum Abschiede aus dem tiefsten Grunde seines Herzens ein Gedeihen und eine glückliche, in freundlicher, wohlwollender Erinnerung zu bewahren.

Wien, 27. August. (Orig.-Tel.) In der Gustav Wagemann'schen Petroleum-Raffinerie entstand vor-mittags aus unbekannter Ursache ein Brand im Benzin-magazin. Rasch herbeigeeilte Feuerwehren erstickten den Brand durch Zerschütten des Magazins mit Erde. Gefahr ist keine, doch wird das Feuer unter dem Schutt 5 bis 6 Tage wüthen. Das Brandobject steht unter fortwährender Beobachtung.

Wien, 27. August. (Orig.-Tel.) — Saatenmarkt. Nachmittags fast kein effectiver Verkehr. Tendenz eher matt. In Terminen mäßiger Umsatz, jedoch bei mäßig angezogenen Coursen, später lebhaftes Maisgeschäft bei steigenden Coursen. Herbst-Weizen 6.64 — 6.65 (Std.), Frühjahr-Weizen 7.11 — 7.12, Frühjahr-Korn 6.26, Herbst-Korn 5.84, Herbst-Hafer 5.98, Frühjahr-Hafer 6.27, Neu-Mais 4.88 (nach 4.84).

Venedig, 27. August. (Orig.-Tel.) Die Jury für die Zuerkennung von Preisen in der hiesigen internationalen Kunstausstellung wurde aus fünf Kunst-schriftstellern gebildet. Die Jury wurde für den 3. September einberufen, um neun Preise im Gesamtbetrage von 42.000 Francs zur Vertheilung zu bringen.

Cetinje, 27. August. (Orig.-Tel.) Im Hafen von Antivari ist das Schiff «Kostow» aus Kronstadt angekommen, welches als Geschenk des Kaisers von Russland an Montenegro 30.000 Gewehre, 15 Millionen Patronen, ferner Kanonen, Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterialie überbrachte.

Berlin, 28. August. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» beklagt die Haltung der social-demokratischen Partei gegenüber den patriotischen Erinnerungsfesten des deutschen Volkes und bedauert, dass die gegenwärtigen Gesetze nicht gestatten, dieser scham-losen Haltung ein Ende zu machen und die Beleidigungen gegen Kaiser Wilhelm I. zu bestrafen; es sei Zeit, dass die Regierung von der Legislative die Beschließung von Maßregeln verlange, behufs energischer Verhinderung dieser Ausschreitungen.

Gotha, 27. August. (Orig.-Tel.) Der Lexikograph Dr. Karl Ernst Georges ist gestorben.

Brüssel, 27. August. (Kammer.) Die Dep. Colfs und Laurent griffen die Regierung wegen der Ereignisse im Congoaate an, insbesondere wegen der Kämpfe gegen die Mahdisten und Hinrichtung des Engländers Stokes. Burlet erklärt, da der Congoaate durch Belgien noch nicht anerkannt wurde, habe letzteres kein Oberhoheitsrecht über den Congo. Colfs verlangt die Einsetzung einer Enquete, zog jedoch nach längerer Debatte den Antrag zurück, worauf der Zwischenfall erledigt wurde. Der Senat nahm mit 38 gegen 12 Stimmen eine das Vertrauen zu der Haltung der Regierung gegenüber dem Congoaate ausdrückende Tagesordnung an.

Neapel, 27. August. (Orig.-Tel.) Die österreichisch-ungarische Corvette «Saïda» ist hier angekommen.

Paris, 27. August. (Orig.-Tel.) Eine vom 22. d. M. aus Andriba datierte Depesche des Generals Duchesne besagt, dass der Angriff auf Andriba am 21. d. M. durch die Brigade Boyron begonnen wurde und am nächsten Morgen ohne Kampf beendet war. Der Feind, demoralisiert durch die Wirkung des Artilleriefeuers, ließ sechs bewaffnete Posten und zahlreiche Lager im Stiche. Die Franzosen hatten einen Todten und drei Verwundete. «Die Soldaten», heißt es in der Depesche, «ertragen die großen Anstrengungen mit bewundernswürdiger Selbstüberwindung.» General Duchesne betreibt die Vollendung des Straßenbaues, um den Nachschub von Lebensmitteln zu beschleunigen.

Tione, 27. August. (Orig.-Tel.) Der gesammte, durch den Brand in Tione verursachte Schaden beträgt nach den Erhebungen der politischen Behörde rund 300.000 fl., wovon 190.000 fl. auf Immobilien und 110.000 fl. auf Mobilien entfallen. Dabei ist der indirecte Schaden nicht eingerechnet. Statthalter Graf Merveldt, der am 23. d. M. hieher gekommen war, besichtigte die Brandstätte und versprach nach Möglichkeit ausgiebige Hilfe. Das Bild der Zerstörung gestaltet sich immer trostloser. Umfassende Maßregeln zur Ver-

hütung von Unfällen wurden getroffen. Trohdem wurde gestern ein Bauernweib durch eine umstürzende Mauer getödtet. Es laufen bereits Spenden ein.

London, 27. August. (Orig.-Tel.) Statin Pascha verließ heute England und begab sich über Paris und Brüssel nach Wien. Derselbe wird im October nach England zurückkehren und Ende October die Rückreise nach Egypten antreten.

Belgrad, 27. August. (Orig.-Tel.) Wie die Blätter melden, ist in dem Befinden des erkrankten Metropolit Michael eine Verschlimmerung eingetreten.

Tiflis, 27. August. (Orig.-Tel.) Die «Tifliser Zeitung» veröffentlicht einen Aufruf der armenischen Bischöfe in Bitlis und Muth an die russischen Armenier, sie möchten den türkischen Armeniern Hilfe leisten. Eine armenische Zeitung meldet aus Beirut vom 29. Juli a. St., dass eine bewaffnete Räuberbande ein armenisches Kloster überfiel und die dort befindlichen Wallfahrer mißhandelte.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. August. Rohrmann, Assoc.-Insp., Graz. — Kovich, Kfm., München. — Eizel, Ingenieur, Budapest. — Bienting, Kfm., Grabsca. — Feigl, Kfm., Marzall. — Rall, Privatier, i. Familie, Neumarkt. — Weinert, Kfm., Prag. — Blahel, Rentier, Berlin. — Bid, Kfm., Szeged. — t. Pionier-Oberleut., Wien. — Meleba, Kfm., Zara. — Miklaszenky, Priester, Galizien. — Pelezar, Domherr, Krakau. — Doria, Ing., Triest.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. August. Niedl sammt Familie, Großindustrieller, Böhmen. — Porjesz, Generalsecretär, Budapest. — Borod, Ingenieur, Dornier i. Frau, Horoviz, Hofner, Kontis, Alte, Wien. — Peterca, Pfarrer, Dubranec. — Jltis, Kfm., Trautman. — Forten, Maurermeister, Linz. — Hofmeister, Bildhauer, Graz. — Köstner, Handelsmann, Oberndorf. — Sable, Spenglermeister, Pola. — Fercic i. Tochter, Private, Agram. — Lapajne, Privat, Ogulin. — Ivanovich i. Sohn, Privat, Fiume. — Mathenke, Kfm., Triest.

Hotel Baierischer Hof.

Am 27. August. Steindahar, Defonom, Gottsche. — Petschauer, Lehrer, Götting. — Haberle, Bergknappe, Kollera. — Steinert, Mediciner, Leipzig. — Welber, herzog. Forstadjunct, Töplitz.

Verstorbene.

Am 27. August. Raimund Franzot, Restaurateur, Sohn, 2 Mon., Maria-Theresienstraße 26, Magen- und Darm-larrh. — Maria Kosma, Heizers-Tochter, 2 J., Rudolfsbahn-Straße, Barade, Diphtheritis. — Helena Golmajer, Arbeiterin, Tochter, 2 J., Tiraner-Gasse 6, Darm-larrh.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Sammlungsresultate der Bezirkshauptmannschaften: Krems 812 fl. 3 kr., Schönberg 14 fl. 35 kr., Trient 11 fl. 59 kr.; durch Herrn Peter Wajdic in Mannsburg bei Laibach für die Nothleidenden in der Gemeinde Jarze, und zwar: 1. Grete, Bant, Budapest 100 fl., 2. Straßert & König, Budapest 60 fl., 3. Richard Dobrin, Großlanska 5 fl., 4. Josef Kraspitz, Siofel 5 fl., 5. Hanspinnerei, Szegedin 5 fl., zusammen 165 fl.; Gurfeld, Filiale des Landeshilfsvereines vom rothen Kreuz, Widmung 100 fl.; Gurfeld, Bezirkshauptmannschaft, eine Spende der Gemeinde St. Ruprecht pr. 50 fl.; Zara, Statthaltereibezirk, Sammlung 184 fl. 20 kr.; Altemarkt bei Laas, Sammlungs-Sammlung 122 fl. 78 kr.; Linz, Statthalter, Sammlungs-ergebnis 10 fl. 20 kr.; Salzburg, Landes-Präsidium, Sammlungs-ergebnis 6 fl. 80 kr.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Ergebnis einer Schneeballcolleete 63 fl. 46 kr.; die Administration der «Narodne novine» in Agram eine weitere Collete pr. 23 fl. 50 kr.; das Bürgermeistersamt in Oppenberg die Collete pr. 7 fl.; ein Ungeannter in Wien 4 fl.; Herr Dr. F. Bierzkowski zu Slatina in Kroatien 3 fl.; die Administration des «Weltblatt» in Wien 1 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Stimmels	Wettertag
27.	2 U. N.	740.5	23.3	MD. mäßig	heiter	0.0
	9 U. M.	739.6	17.4	MD. mäßig	heiter	
28.	7 U. M.	739.7	12.3	MD. schwach	Rebel	17.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Die Unterzeichnete gibt tiefbetäubt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Jakob J. Jaklitsch

Privatiers

welcher heute morgens nach längerer Krankheit in seinem 74. Lebensjahre plötzlich verschied.
Die Beerdigung findet am 29. August um 6 Uhr abends von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus statt.

Laibach am 27. August 1895.

Elisabeth Jaklitsch.

Dem Martin Kobetič von Unter-
deutschau wird an Stelle des verstorbenen
Curators ad actum Josef Göstel von
Preriegel, nun Pasqual Vano von Svib-
nik, zum Curator ad actum bestellt und
diesem der hiergerichtliche Relications-
bescheid ddto. 10. Juni 1895, Z. 4104,
zugestellt.

R. I. Bezirksgericht Tschernembl am
30. Juli 1895.